



Sie befinden sich hier: » Märkische Allgemeine » Lokales » Teltow-Fläming » Regionale Nachrichten

07.08.2008

FAHRZEUGTECHNIK: Wo Autos steigen und steckenbleiben

Der Verein FKVV sorgt für die Vermarktung des historischen Testgeländes Horstwalde



HORSTWALDE - Es stiebt und staubt in der Sandkuhle, ein Motor dröhnt, und ein nagelneuer Off-Roadster kommt staubbedeckt aus dem Wald. Kurz danach blinkt wieder Metallic-Lackierung durchs Graubraun – das Auto kämpft sich durch die Wasserstrecke. Wieder sind Alexander Bier und Peter Scholz ein Wochenende auf dem Testgelände in Horstwalde, wieder sichern sie mit anderen Vereinsmitgliedern ein Off-Road-Event. Dieses Mal kam die Belegschaft eines Autohauses aus dem Nachbarkreis.

Peter Scholz gehört zu den Fahrzeugenthusiasten im Förderverein der Verkehrsversuchsanlage. Acht Leute wollten 1995 das seit 1917 zivil und militärisch geprägte Gelände für Kraftfahrzeugentwicklung erhalten und fördern. Große Vorhaben waren aus

verschiedensten Gründen „gestorben“, das Kürzel FKVV blieb. Es stammt aus der Gründerzeit des Vereins. Damals sollte eine Fahrbahn-, Kraftfahrzeug- und Verkehrs-Versuchsanlage entstehen auf dem Gelände, das heute der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) gehört. Geplant war das deutschlandweit erste konzernunabhängige Testzentrum. Diese Idee zerschlug sich später ebenso wie die von einem Schulungszentrum für Berufskraftfahrer.

1917 wurde im Kummersdorfer Forst eine Versuchsstelle für Förder- und Kraftwagenbetrieb errichtet. Ende der 1920er Jahre folgte eine Kraftfahrversuchsstelle für Motorräder, Pkws, Lkws, Zugmittel und Panzer mit Prüfständen, Werkstätten und Garagen in Kummersdorf. Bei Horstwalde – auf dem heutigen Testareal – wurde die Geländetauglichkeit der Fahrzeuge geprüft. Kurz vorm Zweiten Weltkrieg erweiterte man das „Verskraft“-Gelände um die Schlageberge nordöstlich von Horstwalde, um dort Vollketten-, Halbketten- und Allradfahrzeuge zu testen. Und es entstanden die Module, um die es dem Verein heute vor allem geht: die Steigungsbahnen, Kletterhindernisse, Watbecken und Verwindungsbahnen. Mit einer Steigung bis zu 65 Prozent gehören die zehn scheinbar in den Himmel führenden Straßen noch immer zu den anspruchsvollsten der Welt.

Nach dem Krieg ließ die Rote Armee vieles demontieren oder sprengen; was übrig blieb, wurde militärisches Fahrschulgelände. 1957 kam die NVA. Sie nahm das Areal ebenso als Testgelände wie die Robur-Werke und später das Ludwigsfelder IFA-Werk, das dort seine Lkws testete.

Das alles ist Schnee von gestern. Heute geht es für Peter Scholz und Alexander Bier, seinen Nachfolger in der Geschäftsstellenführung, und weitere 27 Vereinsmitglieder um die Vermarktung der rund 590 gepachteten Hektar im Südteil des BAM-Geländes. „Inzwischen haben wir mehr als 100 Nutzungstage pro Jahr“, erzählt Scholz. Doch nicht nur Personen sind im Förderverein, auch fünf Firmen und Einrichtungen, so der Kreis Teltow-Fläming. Vereinsvorsitzender ist heute Vizelandrat Holger Lademann. Von 1998 bis 2002 war es Landrat Peer Giesecke. „Damit kam damals die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises mit ins Boot und der Verein und die Projekte bekamen einen ganz anderen Stellenwert“, erinnert sich Scholz.

Die großen Pläne scheiterten, die Industrie blieb – mit kleinen Projekten. Dass es die gibt, ist Verdienst des Vereins. „Und seit knapp zwei Jahren haben wir verstärkten Zulauf“, erzählt Scholz. So kommt die Dekra, um Fahrzeuge oder Fahrzeugteile zertifizieren zu lassen. Es werden elektronische Hilfen bei Bergfahrten getestet. Es gibt eine Kooperation mit der Redaktion von „Auto-Straßenverkehr“. Autohäuser und Hersteller wollen eigene Off-Road-Veranstaltungen machen. Das alles heißt für den Förderverein: Prüfen, ob die gewünschte Wassermenge im Durchfahrtsbecken ist, ob alle Schlüssel für Gebäude und Garagen da sind. Oder der neuralgische Punkt Schlammdurchfahrt: „Die ersten zwei Fahrzeuge bleiben fast immer stecken. Da muss der Verein immer beim Rausziehen helfen. Die nächsten Fahrzeuge kommen dann durch, weil eine Spur in den Grund gefahren ist“, erklärt Scholz.

Jetzt hat der 65-jährige Diplomingenieur für elektrische Anlagen, der Bürokaufmann und Flugsicherungsingenieur die Leitung der Vereinsgeschäftsstelle an Alexander Bier abgegeben. Doch ohne Horstwalde wird der Zossener Peter Scholz auch jetzt nicht leben; „dazu habe ich dort draußen zu viele interessante Stunden und Menschen erlebt. Ich habe dort so viel Resonanz und Wertschätzung erfahren, es gibt so viele herzliche Kontakte, die möchte ich auch künftig nicht missen.“ (Von Jutta Abromeit)